

# Nordkalottleden Lappland 2012

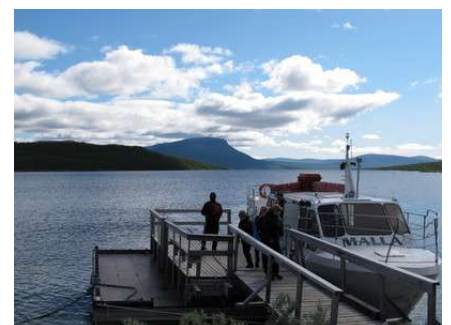
Es hätte eigentlich eine etwas geruhsamere Tour werden sollen, aber es wurde unsere bisher extremste:

- tägliche Höhenunterschiede von 200 bis 600m im An- und/oder Abstieg, Höhen zwischen 350 und 1100m
- Temperaturen zwischen unter 0° und 25°
- tagelang Regen und Nebel
- mehrere durchaus problematische Flussdurchquerungen
- zeitweise schwieriger Weg (lange Geröllfelder)
- anfangs etwas Konditionsdefizite (wir hätten fitter sein sollen)
- Knieprobleme, die nur mit Voltaren einigermaßen in den Griff zu bekommen waren
- keine Möglichkeit, unterwegs etwas zu besorgen wie z.B. Nahrungsmittel
- aber auch Ausrüstungsprobleme:
  - Zeltstab gerissen (konnte durch Reparaturmuffe gelöst werden)
  - Bruch im Schuhleder, was den Schuh undicht machte (konnte durch viel Wachs gedichtet werden – und das Wetter wurde trockener)
  - Bruch eines Teleskopstocks (dann war er halt kürzer)
  - beim Umfallen des Rucksacks von einem Felsen Verlust eines Regenumhang und des Sonnenschutzes (ersteres konnte ersetzt werden durch die Pro-Shell-Jacke und Regenhose, letzteres haben wir in den letzten Tagen bei voller Sonneneinstrahlung stark vermisst)



Und ein bisschen Statistik vorneweg:

- Weglänge ca. 185km
- Dauer 13 Tage
- begonnen in Finnland über Norwegen nach Schweden (von Kilpisjärvi nach Björkliden) – Teil des weitaus längeren Nordkalottleden, den wir in Teilen weiter südlich schon begangen hatten
- pro Tag ca. 8 bis 16km
- pro km im Schnitt 20 Minuten



Nordkalottleden Sommer 2012

- pro 100 Höhenmeter im Schnitt 1 Stunde
- Gewicht der Rucksäcke (anfangs) 22 bzw. 28kg
- 2 Hüttenübernachtungen, sonst im Zelt

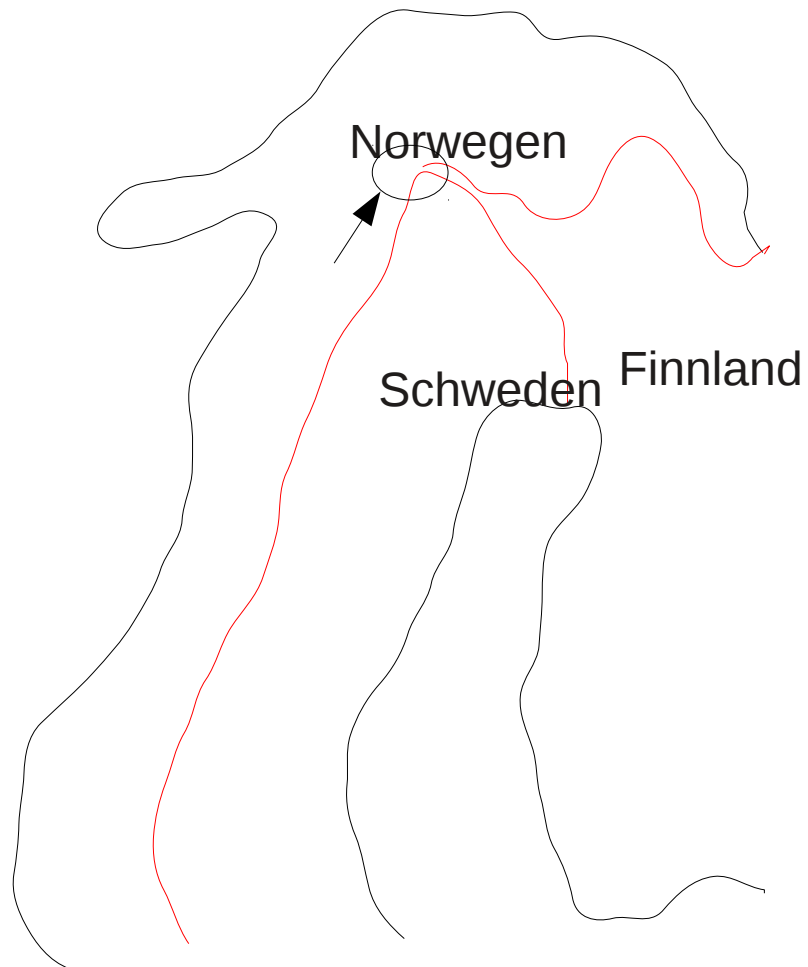


Abb. 1: Nordskandinavien

Und der Speiseplan:

- Frühstück mit Müsli, warmer Milch und Kaffee
- Mittagessen mit Knäckebrot, Margarine und Marmelade bzw. Honig; Tee oder Wasser (manchmal an kalten Tagen auch eine Suppe)
- Abendessen mit Suppe, dann z.B. Sahnenudeln mit Huhn und Spinat (siehe Essensplan unten) und als Nachtisch Kekse oder Schokolade oder Grießbrei mit Tee
- dazwischen Früchte- oder Powerriegel

Die Anreise erfolgte mit Zug, Bus und Boot:

- Fulda - Kopenhagen im Liegewagen (ca. 8h)
- Kopenhagen - Stockholm (ca. 7h)
- Stockholm - Kiruna im Liegewagen (ca. 13h)
- Kiruna - Karesuando mit dem Bus (ca. 4h)
- Karesuando - Kilpisjärvi mit dem Taxi (1h)
- [Kilpisjärvi](#) - Start der Tour mit dem Boot (20min)

zurück probierten wir mal das Flugzeug:

- Björkliden - Kiruna mit dem Zug (2h)
- Kiruna - Stockholm mit dem Flieger (90min)
- Stockholm - Bebra mit dem Zug (ca. 16h)

Nach einer 2-tägigen Anreise begannen wir unsere Wanderung am [Dreiländer-Grenzstein](#) Finnland/Schweden/Norwegen. Zunächst folgten wir nicht dem normalen Nordkalottleden über die Pältsa-Hütte, sondern wählten die anspruchsvollere und landschaftlich schönere Route über das Isdalen. Nach einer gemächlichen Zeit am See entlang, merkten wir, dass 200 Höhenmeter Anstieg mit unseren Rucksäcken und dem doch nicht einfachen



Weg uns ganz schön zum Schnaufen brachten. Wir erfuhren auch, dass dieser, zwar bezeichnete Wanderweg aber durchaus Überraschungen in Form von Sumpf- und Flussdurchquerungen für uns hatte. Von Anfang an faszinierte uns aber nicht nur wieder die Vielfältigkeit der Landschaft, sondern auch die Pflanzen, deren Namen wir nur

spekulieren konnten. Und immer wieder fanden wir schöne Plätze für unser Zelt, meist an einem Bach, Fluss oder See.



Nordkalottleden Sommer 2012



Die ersten Tage konfrontierten uns dann auch gleich mit einem nasskalten ungemütlichen Wetter, das uns zwang, nach dem Aufstellen des Zeltes erst mal in die Schlafsäcke zu kriechen um uns aufzuwärmen, bevor ans Essen kochen zu denken war.



Trotzdem wurde uns nach Überquerung des fast 1000m hohen Sattels ein traumhafter Ausblick geschenkt.

Zwei Mal (meist nach einem nassen Tag) nutzen wir eine Hütte, die in Norwegen mit einem Schlüssel zu öffnen ist, den wir uns besorgt hatten.



Wasser war ein weiterer treuer Wegbegleiter in Form von Bächen, Flüssen (die oft zu durchwaten waren, selten gab es Brücken), Wasserfällen, Schneefeldern, Gletscher und Regen und Nebel. Von Vorteil ist dabei natürlich, dass jederzeit Trink- und Kochwasser zur Verfügung stand und nicht mitgeschleppt werden musste – und da hat man dann auch keine Sehnsucht mehr auf ein abendliches Bier ...



Kaum war ein Tal erreicht, ging es wieder bergauf: Oft schafften wir nur 15 Minuten Anstieg und mussten dann 5 Minuten Pause machen – und immer wieder glaubten wir oben zu sein, um dann feststellen zu müssen, dass der dahinter liegende Hang uns nur nicht ins Blickfeld gerückt war!

Nach einem wolkenverhangenen Morgen folgte oft ein (zwar windiger und kalter) Sonnentag. Und lies der Wind mal nach, versuchten die Mücken uns zu plagen – aber da waren wir ganz gelassen – und stachen sie uns, juckte es nur kurze Zeit. So konnten wir unser erstes Sonnenbad nehmen.



Immer wieder durchwanderten wir schöne Hochtäler umringt von Bergen, fast immer deutlich über der Baumgrenze. Manchmal, in tieferen Lagen, durchschritten wir dichte Birkenwälder, die zum Teil fast undurchdringbar schienen.



Vor manchen

Flussdurchquerungen verbrachten wir die Nacht erst einmal in unserem Zelt am Fluss, um in Ruhe eine gute Stelle zum Queren zu finden. Unsere Wandersandalen erlaubten dann das sichere, manchmal knietiefe, Durchwaten des

Nordkalottleden Sommer 2012



meist eiskalten Flusses. Manchmal gab es auch abenteuerliche Brückenkonstruktionen (und manchmal fehlte die in der Karte ausgewiesene Brücke auch ganz).

Nun waren wir im [Dividal-Nationalpark](#), einem faszinierenden Gebiet aus Bergen und tief liegenden, undurchdringlichen Tälern mit reißenden Flüssen und tief eingeschnittenen Canyons.



Am Rande lässt sich gut das Zelt aufstellen und Andrea lies es sich nicht nehmen, jeden Morgen in den (kalten) Fluten unterzutauchen.

Im August gibt es zwar keine Mitternachtssonne mehr zu sehen (wir waren ja weit nördlich des Polarkreises), aber die Sonne ging erst spät unter (gegen 23 Uhr) und es blieb die ganze Nacht ein orange-farbiger Schein im Norden, der es Andrea erlaubte, im Zelt wieder Gedichte zu lernen.



Begegnet sind wir im Schnitt 2-3 Wanderern pro Tag, mit denen wir dann ein paar Sätze über den Weg und Herkunft und Ziel gewechselt haben (in Englisch) – erstaunlich viele Deutsche waren darunter.

In der Vuoma-Hütte begegneten wir einem älteren norwegischen Ehepaar – Hans und Hermine – über 70 Jahre – die ein paar Tage in den Bergen unterwegs waren mit ihren beiden Hunden und ab und an einen Fisch geangelt hatten. Mit ihnen verbrachten wir die Nacht in der Hütte. Sie warnten uns schon vor dem Weiterweg: eine kilometerlange Steinwüste, die bei Regen recht schwer zu meistern war und nicht nur Andreas Knie, sondern auch die Laune stark belastete. Als wir ihnen am nächsten Morgen an einer Hütte nochmal begegneten, war ihre erste Frage: „did you survive?“



Belohnt wurden wir mit einem schönen Ausblick auf den [Altevatnet-Stausee](#), der uns dann spontan zum

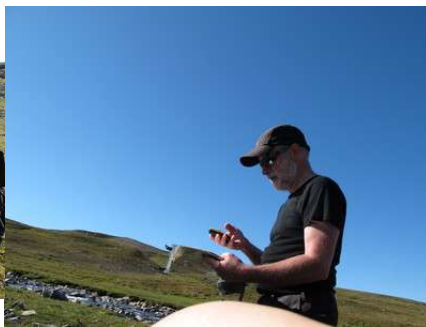
Schwimmen einlud – und natürlich einen guten Zeltplatz bot.

Der See wird zur Stromgewinnung genutzt und war dann auch unsere einzige Berührung mit der Zivilisation, denn man kann bis zur Staumauer mit dem Auto hinfahren – was



allerdings nicht hieß, dass etwas Essbares zu erwerben gewesen wäre! Einige Norweger nutzen dieses Gebiet aber für eine kleine Ferienhütte. Hier wäre eine Möglichkeit gewesen, die Tour vorzeitig zu beenden – wir beschlossen weiter zuwandern! Und das erwies sich trotz eines weiteren Anstiegs auf über 1000 Meter als einer der zauberhaftesten Abschnitte unserer Tour: ein gemächlicher Anstieg, ein schönes Tal, viele

Wasserfälle, ein guter Weg und schönstes Wetter! Und da wir genügend Zeit hatten, übernachteten wir 2 Mal auf diesem Abschnitt und genossen das Leben.



Was uns auch erlaubte, mal einen Washtag einzulegen und Navigationsversuche zu machen.

An größeren Tieren haben wir Rentiere gesehen (nicht so viele wie sonst; und an einem heißen Tag haben diese sich aufs Schneefeld begeben), einen Fuchs, einige Vögel und ein paar (leider tote) Lemminge.



Bevor wir endgültig abstiegen, fanden wir noch einen schönen kleinen See mit Aussicht auf die Berge.



Zuletzt überschritten wir die Grenze nach Schweden, um den [Torneträsk](#) zu erreichen, an dem wir hofften, ein Boot nach Abisko bekommen zu können. Dem war aber nicht so, weshalb wir an dessen Ufer wieder das Zelt aufstellten und eine zauberhafte Kulisse sowohl am Abend als auch besonders am Morgen erhielten (mit Lappentor bei Abisko). Trotz sumpfigen Platzes blieben wir dank unseres sturm-, regen- und mückendichten [Fjällräven](#)-Zelts trocken.





Nach einer weiteren Tageswanderung (mit Einblicken in den Bau der Bahnstrecke) erreichten wir die [Bahnlinie](#) Narvik – Stockholm, die Straße E10 und den Ort [Björkliden](#), wo wir den nächsten Zug nach [Kiruna](#) bestiegen. Zum Abschluss noch ein paar Eindrücke der vielfältigen Pflanzenwelt:



## **Essensplan:**

verschiedene Suppen  
Kartoffelpüree  
Grießbrei Birne  
Rührei mit Zwiebeln  
Pflanzliches Gemüsemix  
Kaiserschmarrn  
Indonesischer Reistopf  
Huhn mit Curryreis  
Sahnenudeln mit Huhn und Spinat  
Eierpfannkuchen  
Jägertopf mit Rindfleisch und Nudeln  
Rindfleisch Stroganoff mit Reis  
Ungarntopf mit Rindfleisch und Nudeln  
Kartoffeleintopf mit Rindfleisch  
Paprika-Sojaragout mit Nudeln  
Nudeln in Soja-Bolognese  
Karotteneintopf  
Milchreis - Vanille

## **Weitere Bilder, Infos zur Ausrüstung:**

<http://www.stockmayer.de/priv/lappland12/images.html>

Andrea und Christoph, 21. August 2012